



«Stiftung *aktuell*»

Oktober 2020



Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser

Diese Ausgabe von «Stiftung*aktuell*» ist geprägt vom Thema Corona, das uns gegenwärtig alle sehr bewegt. Nicht nur die Bewohnenden und ihre Angehörigen, sondern auch alle unsere Mitarbeitenden sind stark gefordert. Wir müssen mit Einschränkungen und vorgegebenen Regeln umgehen, unser persönliches Verhalten anpassen, aber auch vermehrt Rücksicht und Nachsicht walten lassen.

Ich bin beeindruckt, wie rasch, vorausschauend und professionell die Leitung unserer Stiftung die Entwicklungen fortlaufend beurteilt und die notwendigen Anpassungen festlegt. Ich danke allen, die sich in Geduld und Nachsicht üben und ihre Verantwortung wahrnehmen. Noch ist nicht absehbar, wie lange die Situation andauern und sich entwickeln wird. Aber die Art und Weise, wie bisher in unserer Stiftung die Pandemie bewältigt wurde, stimmt mich zuversichtlich.

Natürlich bedauere auch ich, dass die vielen geplanten Aktivitäten und Anlässe, seien sie für die Bewohnenden oder die Mitarbeitenden, verschoben oder sogar ganz annulliert werden müssen. Es liegt jedoch in unserer Verantwortung, keine unnötigen Risiken einzugehen und genügend Vorsicht walten zu lassen.

Ich bin überzeugt, dass wir in absehbarer Zeit wieder zu unserem gewohnten Stiftungsleben zurückfinden werden und uns auf viele Begegnungen freuen können.

Claude R. Cornaz, Präsident Stiftungsrat

Unser Fokus

In den letzten zwei Ausgaben sind wir auf die ersten beiden Abschnitte unserer Vision eingegangen. Gerne berichten wir nun über unser Verständnis zum letzten Abschnitt.

- **Wir streben eine erfolgreiche unternehmerische Entwicklung an und berücksichtigen dabei unsere sozialen, gesellschaftlichen, kulturellen und ökologischen Werte.**
- **Interdisziplinäre Zusammenarbeit und regionale Verantwortung sind für uns eine Selbstverständlichkeit und stärken das gegenseitige Vertrauen.**

Die erfolgreiche unternehmerische Entwicklung ist nicht nur in finanzieller Hinsicht, sondern auch in Bezug auf die stetige Verbesserung unserer Dienstleistungen zu verstehen. Die Bedürfnisse und Anforderungen in der Alterspflege verändern sich laufend, was kontinuierliche Anpassungen an die neusten Erkenntnisse der Medizin und Betreuung von uns erfordert.

Bei sämtlichen Vorhaben ist es uns ein Anliegen, regionale Lieferanten zu berücksichtigen und den Co2-Verbrauch möglichst tief zu halten. Um diese Ziele zu erreichen, braucht es eine gut vernetzte Zusammenarbeit mit den regionalen Behörden und der Bevölkerung. Es ist uns wichtig, ein verlässlicher Partner für all unsere Ansprechpartner zu sein.

Gleichzeitig optimieren wir ein Rückmeldemanagement für externe Ansprechpartner sowie unsere Mitarbeitenden. Jede Rückmeldung ist ein Puzzleteil und wir freuen uns, wenn diese direkten Feedbacks zur Weiterentwicklung unserer Abläufe beitragen.

Persönliche Einblicke

Corona Besonders betroffen von der momentanen Situation sind auch unsere Bewohnenden und Mitarbeitenden, die starke Einschränkungen in Kauf nehmen müssen. Vier Personen erzählen – dabei gibt es durchwegs auch Positives zu berichten.

Edda Hummel

Bewohnerin der Pflegewohngruppe Grampen
81 Jahre alt



Ich fühle mich in der Pflegewohngruppe sehr wohl; wir sind wie eine Familie. Überhaupt sind alle hier im Grampen äusserst nett, das hat mir auch während des Lockdowns sehr geholfen. Es war eine belastende Zeit, doch auch jetzt ist es nicht einfach. Ich kann meine Angehörigen nicht umarmen und ich fühle mich eingengt. Zum Glück haben wir einen schönen Garten, in dem ich während den Sommermonaten viel Zeit verbringen konnte.

« Jeder hier gibt das Beste, um die Situation so angenehm wie möglich für uns zu gestalten.

Auch mache ich Gebrauch vom Angebot der Coiffeuse und Podologin. Das bringt mir immer eine dankbare Abwechslung. Gerne würde ich auch Briefe schreiben, doch meine Hände zittern zu sehr. Ich könnte natürlich auf den Computer ausweichen, aber da komme ich nicht mehr mit. Das digitale System in Verbindung mit der englischen Sprache ist ein Problem für die ältere Generation, was belastend ist.

Leider können wir die Zeit im Moment nicht so nutzen, wie wir es gerne möchten. Trotzdem gibt es hier im Haus immer etwas zu tun. Eine Pflegerin, die weiss, dass ich gerne backe, überrascht mich oft mit dem gemeinsamen Backen eines Kuchens. Es ist schön, wie hier jeder sein bestes gibt, um die Situation so angenehm wie möglich für uns zu gestalten. Das Personal verdient ein grosses Lob!

Sylvia Contreras

Mitarbeiterin Spitex, Palliative Care
50 Jahre alt



Corona hat viele Menschen in die Einsamkeit getrieben. Als Spitex-Mitarbeiterin bin ich oft die einzige Person, welche die Klienten am Tag zu Gesicht bekommen. Vor allem die, die zur Risikogruppe angehören, leiden teilweise sehr unter der Situation. Dem sind wir uns bewusst und probieren, auf die Leute einzugehen und ihnen Halt zu geben.

Wenn eine Klientin oder ein Klient positiv getestet ist, tragen wir beim Besuch einen Schutzkittel, eine spezielle Maske sowie eine Brille. Die Maske lässt keine Viren und Bakterien durch und gewährt uns einen vollumfänglichen Schutz. Klar, beim Besuch der ersten Klientin mit einem Corona-Virus war es ein mulmiges Gefühl, in so einem Schutzkittel zu erscheinen. Aber bereits am zweiten Tag hatte ich mich an die Situation gewöhnt.

« Wir versuchen, unsere eigene Angst zurückzunehmen, damit sich die infizierten Personen nicht schuldig fühlen.

Viele positiv-getestete Personen spüren die Ablehnung und Angst der anderen Menschen, worunter sie sehr leiden. Das ist schlimmer als die physischen Folgen. Sie erzählen, wie ihnen die Leute abwehrend begegnen und negative Bemerkungen machen. Es ist wichtig, dass wir versuchen, unsere eigene Angst zurückzunehmen, damit sich diese Personen nicht schuldig fühlen. Was uns hilft, sind die empfohlenen Massnahmen einzuhalten um uns damit selber zu schützen.

Hans Pfister
Bewohner im Grampen
88 Jahre alt



Nicht nur wegen des Virus war es für mich ein schwieriges Jahr. Denn auch meine Frau ist verstorben und ich musste unsere Wohnung auflösen. So kam es, dass ich kurz vor dem Lockdown im Grampen eingetreten bin. Es war viel aufs Mal und hat mir zugesetzt. Jedoch wurde ich von allen liebevoll aufgenommen, so dass die negative Stimmung schnell verflog. Die Mitarbeitenden nahmen sich Zeit und hörten mir zu, was mich sehr gestärkt hat. Auch meine Tischnachbarn sind sehr wohlwollend und der Austausch während des gemeinsamen Essens tut mir gut. Ausserdem habe ich den Glauben an Gott. Wenn ich es schwer habe, kann ich jederzeit mit ihm reden.

Die Mitarbeitenden nahmen sich Zeit und hörten mir zu, was mich sehr gestärkt hat.



Damit ich meine Muskeln nicht verliere, wies mich mein Hausarzt an, alle paar Tage laufen zu gehen. Nun bin ich täglich rund eine Stunde draussen, vermeide dabei aber grössere Menschenansammlungen und die volle Altstadt. Am Aktivierungsprogramm kann ich leider nicht teilnehmen, da ich schwerhörig bin. Das Hörgerät nimmt alle Geräusche auf, was zur Folge hat, dass ich die Person neben mir nicht mehr hören kann.

Meine Frau und ich waren über 60 Jahre glücklich verheiratet und haben zwei liebe Kinder. Ich darf auf ein erfülltes Leben zurückblicken und auch hier ein schönes Leben führen. Es freut mich, dass ich es so gut «breicht» habe.

Jacqueline Artho
Fachverantwortliche Lohn
34 Jahre alt



Während des Lockdowns durften jeweils nur zwei von vier Personen in unserem Büro anwesend sein. So haben wir viel von zuhause aus gearbeitet. Einerseits war das Homeoffice lässig, ich hatte in dieser Zeit viele kopflastige Sachen zu erledigen und konnte mich zuhause voll darauf fokussieren. Andererseits haben mir meine «Gspändli» gefehlt. Damit wir uns trotzdem untereinander austauschen konnten, nahm das ganze Team täglich an einer Face-Time-Konferenz (Telefonkonferenz mit Live-Bild) teil.

Normalerweise bin ich sehr viel unterwegs, treffe mich nach der Arbeit mit Freunden oder mache Sport. Um auch während des Lockdowns frische Luft zu bekommen, bin ich abends oft spazieren gegangen. Eines Tages kam es zu einer spontanen Begegnung mit meiner Nachbarin. Von da an haben wir uns jeden Abend zum Spazieren getroffen, woraus sich eine wunderbare Freundschaft entwickelt hat. Das gemeinsame Laufen haben wir beibehalten und oft kombinieren wir es heute mit einem Drink oder einem Besuch im Hofladen. Überhaupt wurde ich während dieser Zeit ein richtiger Natur-Fan. Ich habe Wanderschuhe gekauft und mein Velo flicken lassen. Man lernt die eigene Gegend und das Zuhause wieder schätzen. Wir leben so schön hier! Die Entschleunigung in dieser sonst so schnelllebigen Welt tat gut.

Man lernt die eigene Gegend und das Zuhause wieder schätzen. Wir leben so schön hier!



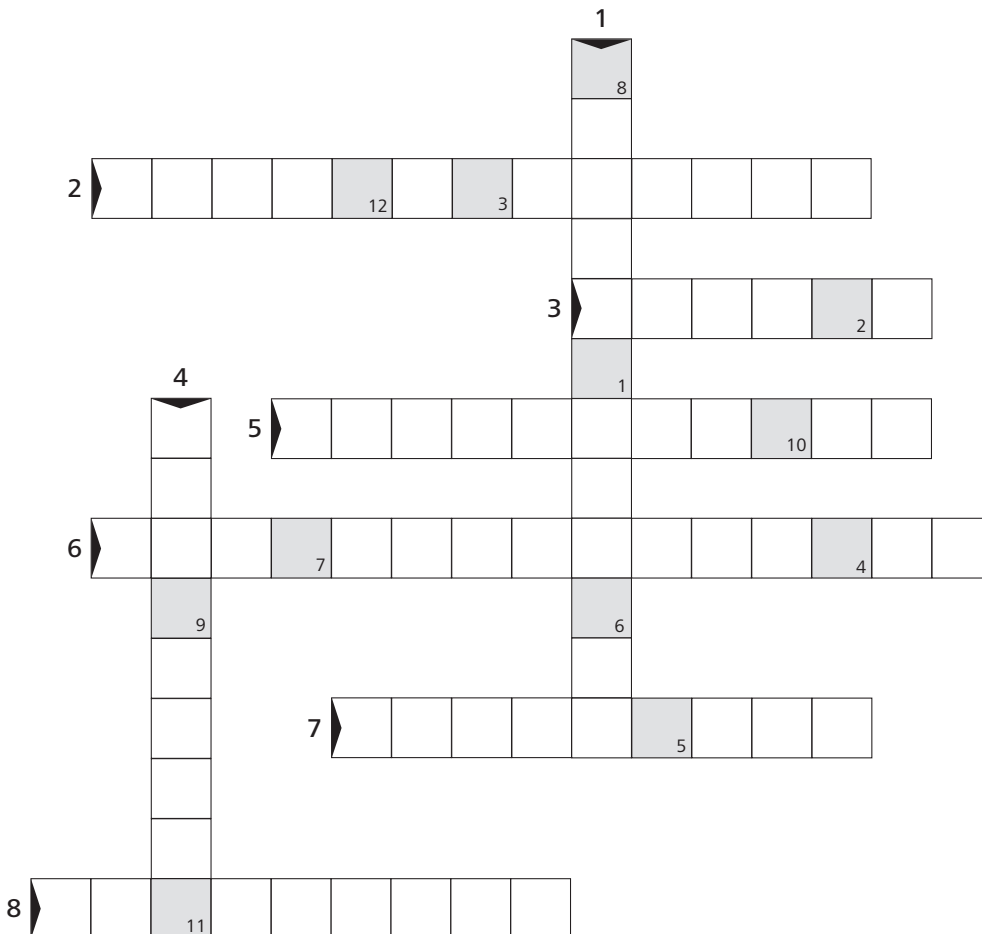
Ich bin sehr dankbar, dass meine Freunde, Familie und auch ich bis jetzt vom Virus verschont geblieben sind. So ist es mir nach wie vor ein grosses Anliegen, die Empfehlungen des Bundesamtes für Gesundheit einzuhalten.

Gehirnjogging

Kennen Sie die Region Bülach und unsere Stiftung?

Dann nehmen Sie am Wettbewerb teil und füllen Sie das untenstehende Kreuzworträtsel aus. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 2-mal einen Einkaufsgutschein für 50 Franken des Verbandes Gewerbe Bülach, den Sie in rund 60 Geschäften in der Region einlösen können. *Toi toi toi – wir drücken Ihnen die Daumen!*

Tipp:
Die meisten
Antworten sind
in diesem
Magazin
versteckt!



Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Fragen:

- 1 Standort der Stiftung in der Altstadt
- 2 «Im Baumgarten» befindet sich in ...
- 3 Organisation, die Klienten zuhause pflegt
- 4 Bülach gehört zur Region Zürcher ...
- 5 Bezeichnung Tagesprogramm Bewohnende
- 6 Name des Magazins
- 7 Schweizer Wort für Kollegen
- 8 Medizinische Fusspflegerin

Senden Sie das Lösungswort an marketing@sarb.ch oder geben Sie es am Empfang im Grampen, im Baumgarten oder in der Rössligasse ab.

Teilnahmeschluss:
20. November 2020.

Nicht teilnahmeberechtigt sind die Angestellten der Stiftung Alterszentrum Region Bülach (Ausnahme: Freiwillige Mitarbeitende).

Info zu Veranstaltungen

Wir bitten um Verständnis, dass im Moment keine externen Gäste an unseren Anlässen erlaubt sind.

Auf unserer Website www.sarb.ch erfahren Sie umgehend, wenn dies geändert werden sollte. Die Bewohnenden und Mietenden finden alle Informationen zu den laufenden Veranstaltungen auf den Bildschirmen, die an unseren grösseren Standorten aufgehängt sind.

Impressum

Konzept und Redaktion
Claude Cornaz, Nermin Daki,
Rhea Schraner (Stiftung
Alterszentrum Region Bülach)

Bilder interne Bilder, Dominik Baur

Gestaltung stein4design.ch, Bülach

Druck Pfister Druck AG, Bülach



Stiftung Alterszentrum
Region Bülach
Allmendstrasse 1, 8180 Bülach
044 861 80 00, info@sarb.ch
www.sarb.ch

Unsere gemeinnützige Stiftung freut sich über Ihre Spende und bedankt sich für Ihre Unterstützung.
ZKB Konto-Nr: 1100-6259.830
IBAN: CH16 0070 0110 0062 5983 0